

## „Projekthilfe Gambia“ und „Friedensdorf International“ kooperieren, um kranken und verletzten Kindern aus Gambia zu helfen

Kranken und verletzten Kindern aus Gambia dringend notwendige medizinische Versorgung in Deutschland zu ermöglichen - das ist Ziel einer neu auf den Weg gebrachten Zusammenarbeit des Hattinger Vereins Projekthilfe Gambia e.V. und des Friedensdorfes in Oberhausen.

Mit der Buschlinik, dem Kindergarten und dem Gartenprojekt in Jahaly verbessert der Hattinger Verein „Projekthilfe Gambia e.V.“ seit Jahren die Basisversorgung und so Lebensqualität der Bevölkerung im ländlichen Gambia. Auch wenn vielen Patienten in der Basisgesundheitsstation oder anderswo im Land inzwischen bei Krankheit geholfen werden kann, gibt es in Gambia auch immer wieder schwere Fälle, wo eine Versorgung nicht möglich ist. Angeborene Fehlbildungen, schwere Verbrennungen oder chronische Entzündungen sind nur einige Beispiele von Krankheitsbildern, unter denen besonders Kinder leiden. Diesen will man nun die Chance auf ein gesundes Leben schenken – durch eine Zusammenarbeit mit der Oberhausener Hilfsorganisation Friedensdorf International.

Hier hilft man seit jetzt genau 45 Jahren Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten mit zumeist lebensrettenden Operationen in Deutschland. Die Kinder werden in der Regel kostenlos in Kliniken im gesamten Bundesgebiet behandelt. Zwischen einzelnen Behandlungsschritten leben Kinder aus verschiedenen Nationen in ihrem „Dorf“ in Oberhausen, wo sie sich erholen und schließlich auf die Heimreise vorbereiten.

Gambia ist zwar zum Glück kein Kriegsgebiet, erfreut sich gar wachsender Beliebtheit als Urlaubsziel. Vielen Touristen ist jedoch unbekannt, dass die Entwicklung für die Einheimischen nur sehr langsam voran kommt. Ein Großteil der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze und muss mit weniger als 2 Dollar pro Tag auskommen. Die Kindersterblichkeitsrate ist hoch, die Lebenserwartung gering. Vor wenigen Wochen bat man die Weltgemeinschaft um Hilfe, da durch einen Verlust eines Großteils der Ernte eine Hungersnot drohe. Auch Gründe, warum das Friedensdorf nicht lange zögerte aktiv zu werden. „Vergessene Krisengebiete“ werden die Heimatländer der Kinder in Oberhausen genannt, denn es wird auch oder gerade dort geholfen, wo das öffentliche Interesse gering ist.

### **Vier kleine Patienten warten bereits auf die Papiere**

Vier Kinder warten aktuell auf notwendige Dokumente, um möglichst bald die Reise ins ferne Deutschland antreten zu können. Die 9-jährige Fatim hat eine angeborene Fehlbildung des Darms, sie leidet unter sozialer Isolation. Der 4-jährige Abdou hat eine chronische Knochenentzündung im Arm. Die Gelenke sind bereits angegriffen und in Gambia sehen die Ärzte nur noch die Option einer Amputation. Der 3-jährige Modou und der 9-jährige Karamo haben Seifenlauge getrunken und schwere Verletzungen der Speiseröhre davon getragen. Während Modou gut zerkauten Nahrung in kleinen Bissen zu sich nehmen kann, ist Karamo auf eine Magensonde angewiesen. Allen Kindern kann in Deutschland durch wenige Eingriffe geholfen werden – doch in ihrer Heimat sind diese Operationen derzeit nicht möglich. Daher organisiert das einheimische Personal der „Projekthilfe“ die Struktur vor Ort, hilft den Eltern einen Pass für ihr Kind zu bekommen, sammelt medizinische Berichte und kümmert sich um ein Visum für die Kinder.



Vereinsvorstand und Sonderbotschafter der Republik Gambia, Matthias Ketteler, sieht in der Kooperation eine große Chance den Satzungsauftrag des Vereins weiter umzusetzen. „Wir arbeiten an der Verbesserung der medizinischen Versorgung in Gambia. Durch die Basisgesundheitsstation können wir vielen Menschen helfen. Leider gibt es aber auch Kinder, denen man in Gambia nicht helfen kann. Es ist schmerzlich anzusehen, wenn Kinder unter Krankheiten leiden, die in Europa gut behandelbar sind. Daher freue ich mich sehr, dass einige von ihnen nun die Möglichkeit bekommen, in Deutschland gesund zu werden.“

Wenn alles gut geht, könnten Abdou, Fatim, Karamo und Modou schon im Juli nach Deutschland reisen. Das Friedensdorf sucht bereits geeignete Krankenhäuser für die vier neuen Patienten. Das Friedensdorf betreut ständig bis zu 300 Kinder in Deutschland, die hauptsächlich aus Afghanistan, Angola, Zentralasien und dem Kaukasus

kommen. In Zukunft könnten bei Bedarf noch mehr kleine Patienten aus Gambia nach Oberhausen kommen. Der Hattinger Verein ruft unterdessen gezielt zu Spenden unter dem Stichwort „Operation“ auf, um Flug- und Logistikkosten des Vorhabens zu decken.

Gemein haben die beiden Hilfsorganisation übriges ein Ziel, auch wenn es aktuell in weiter Ferne scheint: dass die medizinische Versorgung in den Einsatzländern eines Tages so gut ist, dass kein Kind mehr von der Familie getrennt werden muss, um gesund zu werden.

*(Kindernamen wurden anonymisiert)*

#### Kontakt:

**Projekthilfe Gambia e.V. (vormals: Projekthilfe Dritte Welt e.V.)** Im Poth 26, 45529 Hattingen, Tel. 0234/94183-22, [vorstand@buschklinik.de](mailto:vorstand@buschklinik.de), Matthias Ketteler, Vorstand [m.ketteler@gmx.de](mailto:m.ketteler@gmx.de)

Der Partnerverein der gambischen NGO „Project Aid The Gambia“ unterstützt und finanziert seit 25 Jahren eine Basisgesundheitsstation im Dorf Jahaly im ländlichen Gambia. Laut Weltgesundheitsorganisation ist dies die beste Einrichtung ihrer Art im ganzen Land. So wurde nach diesem Vorbild im April 2012 im Dorf Njaba Kunda eine weitere Klinik eröffnet, immer mit dem Ziel, die Versorgung der Menschen in Wohnortnähe zu gewährleisten. Außerdem unterstützt der Verein in Jahaly einen Kindergarten mit Vorschule, in der die Kinder vor Schulbeginn die Amtssprache Englisch lernen, und ein Gartenprojekt für Frauen. Ganz aktuell werden Lehmöfen gebaut, die sicherer und sparsamer als das offene Feuer sind. Vor Ort arbeiten einheimische Krankenpfleger, Lehrer und Manager. Auf deutscher Seite sind alle Mitarbeiter ehrenamtlich tätig, sodass weniger als 1% Verwaltungskosten anfallen – so fließen Spendengelder zuverlässig in die direkte Arbeit vor Ort.

#### Spendenkonten:

Sparkasse Hattingen, Konto 97303, BLZ 43051040; Commerzbank AG Bochum, Konto 841999100, BLZ 43080083; GENO BANK ESSEN e.G., Konto : 200900900, BLZ 36060488

**Friedensdorf International**, Lanterstr. 21, 46539 Dinslaken, Tel.: 02064 4974 0, [info@friedensdorf.de](mailto:info@friedensdorf.de)

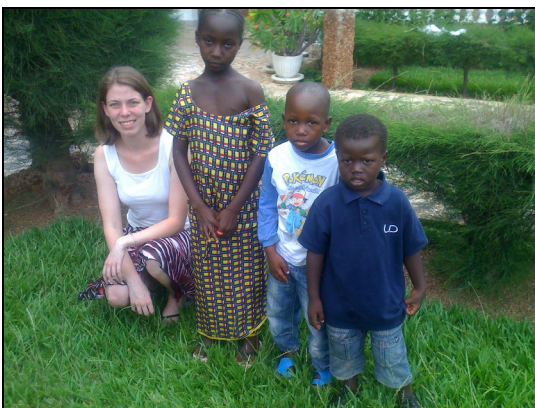
Öffentlichkeitsabteilung [offen@friedensdorf.de](mailto:offen@friedensdorf.de)

Seit der Gründung im Jahr 1967 kümmert sich FRIEDENSDORF INTERNATIONAL um kranke und verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten. Viermal im Jahr fliegt die Organisation große Hilfseinsätze und betreut stets durchschnittlich 300 Kinder aus 15 Nationen gleichzeitig in Deutschland. Gleichzeitig hilft FRIEDENSDORF INTERNATIONAL. Mit weltweiten Projekten, die medizinische und humanitäre Versorgung in den Heimatländern der Kinder zu verbessern. In einem dritten Arbeitsfeld fördert die friedenspädagogische Arbeit des FRIEDENSDORFES humanitäres Bewusstsein und soziales Engagement. Die medizinische Versorgung, Verpflegung und Unterbringung von rund 1.000 Kindern pro Jahr sowie die Auslandsprojekte werden ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Die Arbeit von FRIEDENSDORF INTERNATIONAL ist als mildtätig anerkannt und trägt das DZI-Spendensiegel.

#### Spendenkonten:

Stadtsparkasse Oberhausen, Konto 102 400, BLZ 365 500 00  
Sparkasse Dinslaken-Voerde-Hünxe, Konto 111153, BLZ 352 510 00

**Update:** Am 22.Juli hat Hanna Lohmann, Mitglied der Projekthilfe und Mitarbeiterin des Friedensdorf International die drei Kinder von Banjul, Gambia, nach Oberhausen in's Friedensdorf gebracht. Hut ab vor diesen Kids: nach dem ersten Flug in ihrem Leben, der Verabschiedung von den Eltern - und das alles mit schlimmen Krankheiten - sind die drei kleinen Gambianer inzwischen bester Laune in ihrer neuen Heimat auf Zeit. Sie haben inzwischen schon erste deutsche Wörter gelernt und können sich mit den anderen Kindern im Friedensdorf verständigen. Nach der Eingangsdagnostik wird bald ihre stationäre Aufnahme erfolgen.



**Mit Hanna Lohmann in Banjul/Gambia vor dem Abflug**



**Angekommen im Friedensdorf Oberhausen**

**Lesen Sie auf den nächsten beiden Seiten den Erlebnisbericht von Hanno Lohmann aus der WAZ vom 24.07.2012:**

<http://www.derwesten.de/staedte/hattingen/damen-hoch-fuer-krank-kinder-id6913503.html>

PROJEKTHILFE DRITTE WELT

## Daumen hoch für kranke Kinder

24.07.2012 | 17:42 Uhr



Hilft kranken Kindern in der Dritten Welt: Hanna Lohmann mit Fatim, Abdo und Modo

Foto:

**Hanna Lohmann hat drei Kinder aus der Buschklinik in Gambia ins Friedensdorf Oberhausen gebracht.**

Am frühen Freitagmorgen traf Hanna Lohmann mit drei kranken und verletzten Kindern aus Gambia im Friedensdorf International in Oberhausen ein. Seit mehreren Jahren engagiert sich die ehemalige freie Mitarbeiterin unserer Zeitung ehrenamtlich für die Buschklinik in Gambia und ist über die Projekthilfe 3. Welt e.V. schon mehrfach vor Ort gewesen. Dieses Engagement hat sie jetzt mit ihrem Beruf im Friedensdorf verbunden. Ein Erlebnisbericht.

Donnerstagabend, knappe 30 Grad, drei weinerliche Kinder und ein Ausreisebehördenbeamter vor mir, der gefühlt schon zehnmals „not possible – nicht möglich“ gesagt hat. Soll das Ganze jetzt hier scheitern? Nein!

Wie ich in diese Situation gekommen bin? Dank der Projekthilfe bin ich vor mittlerweile sechs Jahren das erste Mal nach Gambia gekommen. Und habe seitdem immer wieder die Möglichkeit bekommen, vor Ort aktiv die Arbeit kennen und schätzen zu lernen. Seit eineinhalb Jahren arbeite ich jetzt im Friedensdorf International Oberhausen, wo Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten geholfen wird, die dringend Operationen benötigen, die in der Heimat nicht möglich sind.

Und bei meinem letzten Besuch, bei dem ich Teil der Delegation war, die anlässlich der Eröffnung der neuen Basisgesundheitsstation nach Gambia reiste, habe ich drei Kinder vorgestellt bekommen: Abdo, der eine chronische Knochenentzündung im Arm hat, Modo, der Seifenlauge getrunken und sich schwere Verletzungen an der Speiseröhre zugezogen hat, und Fatim, die von Geburt an eine Darmerkrankung und einen künstlichen Aftergang hat. Typische Krankheitsbilder im Friedensdorf International, wo seit 45 Jahren Kindern aus Kriegs- und Krisengebieten medizinisch geholfen wird. Schnell kam grünes Licht aus Oberhausen, dass auch diese Kinder aufgenommen werden können.

Und mit eben diesen Kindern stehe ich am Donnerstagabend am Flughafen. Habe ich doch etwas vergessen? Nein. Nach einiger Diskussion ist es endlich soweit, wir dürfen doch in den Flieger. Die drei Kinder reisen mit mir in eine für sie komplett fremde Welt, um gesund zu werden. Die letzten drei Tage

war ich in Gambia mit letzten Vorbereitungen beschäftigt und habe natürlich die Kinder getroffen, damit sie mich kennenlernen. Obwohl alles gut vorbereitet ist und den Kindern genau erklärt wurde, was passieren wird, sind sie natürlich verunsichert. Abdou weint leise vor sich hin und Modou will partout nicht einsehen, dass er angeschnallt bleiben muss. Im Flugzeug ist alles fremd, die Kälte der Klimaanlage, die Toilette, das Essen. Doch die Kinder sind auch müde und schlafen zum Glück bald ein. Wenn sie zwischendurch aufwachen, zeigen sie mir den ausgestreckten Daumen. Das bedeutet in diesem Fall nicht, dass alles in Ordnung ist. Es ist die Friedensdorf-Zeichensprache, die wir zusammen gelernt haben. Daumen hoch bedeutet – Pipi. Es gibt Zeichen auch für essen, trinken, schlafen und Schmerzen. Nicht nur auf dem Flug ist das wichtig, auch für die ersten Tage im Friedensdorf in Oberhausen sind diese Zeichen das einzige Kommunikationsmittel. Denn die drei sind wegen ihrer Krankheit nie zur Schule gegangen, sprechen kein Englisch, sondern nur ihre Familiensprachen. Doch von den vielen anderen kleinen Patienten, die im Friedensdorf versorgt werden, weiß ich, wie schnell Kinder eine neue Sprache lernen. Und bald werden auch meine Schützlinge anfangen Deutsch zu verstehen und zu sprechen.

Um 7 Uhr morgens landen wir endlich in Brüssel und können problemlos einreisen. Ein Kollege holt uns ab und wenige Stunden später erreichen wir das Dorf. Die ersten Tage werden die drei separat von den anderen Kindern untergebracht, bis klar ist, ob sie ansteckende Krankheiten haben. Doch schon bald werden sie mit all den anderen Kindern aus Angola, Afghanistan oder anderswo spielen können, bis sie in einem Krankenhaus aufgenommen und operiert werden können.

Ich hoffe sehr, dass die Behandlung nicht zu lange dauert und die drei bald wieder im Flieger in Richtung ihrer afrikanischen Heimat sitzen. Dort haben alle drei übrigens ein erklärtes Ziel: Sie möchten endlich eine Schule besuchen, wenn sie gesund sind.

Nach der Reise bin ich voller positiver Eindrücke von dem Erlebten. Dem unglaublich großen Vertrauen der Familien uns ihre Kinder anzuvertrauen, der Tapferkeit der Kleinen und der Bereitschaft die Aktion zu unterstützen – denn die Flugtickets werden durch eine Spendenaktion der Projekthilfe finanziert.

*Hanna Lohmann*